Beilage 5.2

Nürnberger Nachrichten 7.04.2004

Nürnberger Nachrichten 07.04.2004

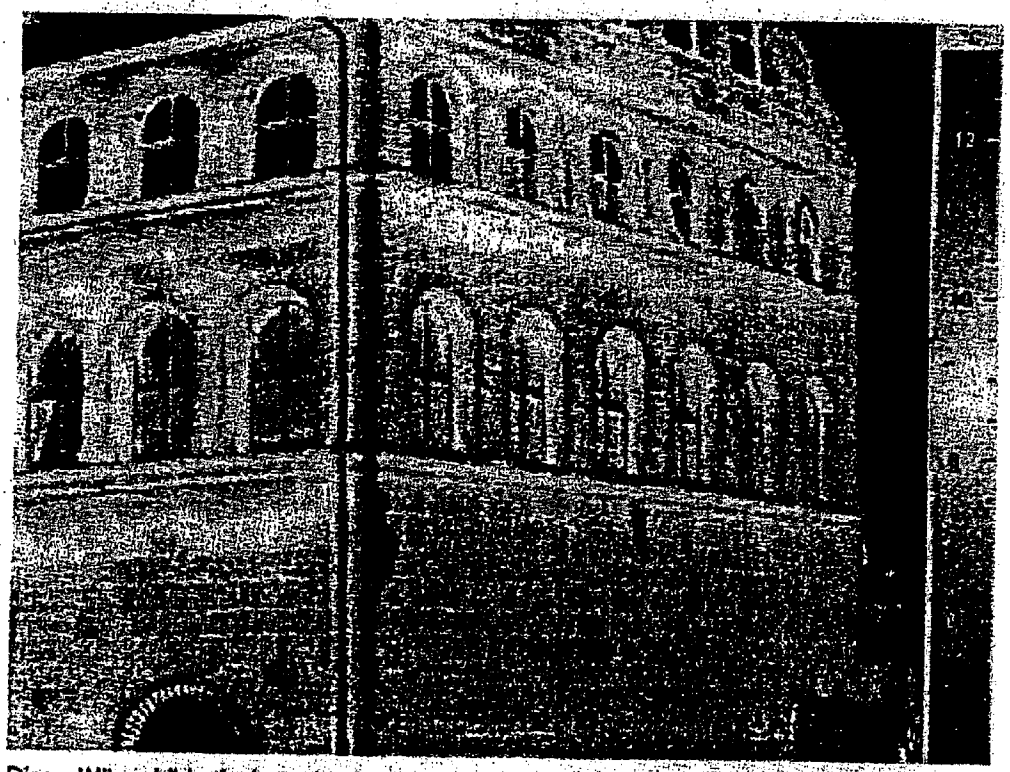
„Energieachse" als Vorbild

Quer durch die Südstadt: Denkanstöße zum Einsatz moderner Technologien

VON WOLFGANG HEILIG-ACHNECK

Eine „Energieachse" quer durch die Südstadt soll in den kommenden Jahren mit zahlreichen Modellprojekten neue Anstöße für den Einsatz moderner Technik bei der Erzeugung und Nutzung von Wärme und Strom geben. Vor zwei Wochen erhielt die Stadt die Förderzusage vom Bayerischen Wirtschaftsministerium.

Wie Perlen auf einer Schnur sollen sich in den kommenden Jahren Vorzeigevorhaben entlang der Harsdörffer-, Schweigger-, Wölckern- und Landgrabenstraße aufreihen – und damit zugleich der Südstadt neue Ausstrahlung und zusätzliche Anziehungskraft verleihen. Auf die Hauptverkehrsachse fiel die Wahl einer Arbeitsgruppe mit Susanne Schimmack als Vertreterin des Wirtschaftsreferats, Dagmar Everding vom Projektträger Ecofys und weiteren Planern, weil dort Wohnungen, Läden und Betriebe in bunter Mischung beieinander liegen.



Diese Wärmebildaufnahme des kommunalen Energiemanagements zeigt das Gebäude des Bildungszentrums in der Unteren Talgasse 8. Rechts am Rand die Temperaturzonen.

Gerade in der Südstadt jedoch gilt der Nachhol- und Erneuerungsbedarf als besonders groß: In vielen Gebäuden liegt der Energieverbrauch wegen schlechter Dämmung und veralteter Heizungen weit über dem Durchschnitt. Selbst in Gewerbebetrieben sind, besonders bei Kühlung und Lüftung, noch große Sparpotenziale auszuschöpfen, stellten die Initiatoren fest. Umgekehrt verfügen aber genügend Südstadtfirmen, also Betriebe „vor der Haustür", über die nötige Kompetenz zur Gebäude- und damit auch Stadterneuerung. Ziel ist es nun, jeweils individuell passende und finanziell lohnende Lösungen zu finden.

Ausgestattet mit einem Grundetat von 100 000 Euro werden die Beteiligten in den kommenden 18 Monaten Hauseigentümer, Händler und Handwerker ansprechen, um sie für den Einsatz neuer Verfahren zu begeistern. Aber auch Kindergärten, Kirchen und Schulen können und sollen sich beteiligen – nicht zuletzt die Berufsschule mit einem entsprechenden Ausbildungsschwerpunkt. An ein „Solarcafé" ist ebenso gedacht wie eine Solarwerkstatt oder ein Solarkaufhaus.

Breite Palette

Steht die Sonnenenergie auch besonders im Blickpunkt, geht das Programm doch weit darüber hinaus. Das Spektrum reicht von der nun schon seit langem propagierten, aber immer noch zu wenig praktizierten Fassadenisolierung über Holzschnitzelheizungen und supersparsame Beleuchtungssysteme für den Haushalt („Südstadtlampe") bis zu „intelligenten" Hausanschlusskästen, die Verbrauch und Bedarf aller Geräte bestmöglich aufeinander abstimmen.

Sozusagen als erster Baustein der Achse ist bereits eine Photovoltaikanlage auf dem Dach der Wiesenschule installiert. Vom Warenhaus Horten soll die Zusage vorliegen, ebenfalls das Dach zu belegen; zugleich gibt es Überlegungen, auch die Fassade in ansprechender Gestaltung mit Solarzellen zu belegen; als Alternative bietet sich eine Parkhaus-Fassade an.

Heute stellen Wirtschaftsreferent Roland Fleck und Umweltreferent Klemens Gsell mit den Projektpartnern das Vorhaben offiziell vor.

NZ Nr. 83 , Donnerstag 8. April 2004

In der Südstadt soll eine „Energie-Achse" entstehen

Sonnenkollektoren statt Kirchenfenster?

In der Südstadt sollen bis Sommer 2005 zahlreiche Energieprojekte entworfen werden, wenn zwischen den Rampen und St. Peter die „Energie-Achse Südstadt" entsteht. In den kommenden 18 Monaten soll die Plattform errichtet werden, auf der später die einzelnen Projekte mit Mitteln aus der EU-Ziel-2-Förderung umgesetzt werden.

Das Projekt entsteht in Kooperation von Stadt Nürnberg, der Stiftung Stadtökologie und Partnern aus der Wirtschaft. Umweltbürgermeister Klemens Gsell deutete in einem Seitenhieb auf die Bundespolitik an, dass es in Nürnberg keine Konflikte zwischen Umwelt- und Wirtschaftspolitik gebe. „Wir stehen da im Kontrast zum Bund, denn Klimaschutz ist immer auch Innovation." In der Südstadt stecke wegen der alten Bausubstanz großes Potenzial für Energiesparmaßnahmen. Gsell will vor allem auf Photovoltaik, also Strom aus Sonnenenergie, setzen. Ziel des Projekts sei, zu zeigen, dass effiziente Energienutzung und Klimaschutz die Lebensqualität der Bürger verbessern könne.

Dagmar Everding von „Ecofys", der Firma, die das Projekt leitet, will zehn Ideen von der Planung bis in die Projektphase begleiten. Darunter fallen verschiedenste Ansätze. Beispielsweise sollen Straßenbahnhaltestellen durch ein energiesparendes Beleuchtungs- und Heizungskonzept nicht nur sicherer, sondern auch komfortabler werden. Kinder sollen auf einem Solar-Spielplatz den verantwortungsbewussten Umgang mit natürlichen Ressourcen wie Energie und Wasser erlernen. Dieser Spielplatz könnte zum Beispiel am Melanchthonplatz entstehen.

Auch die Kirchen sollen einen Beitrag zur Umweltvorsorge leisten. Die vielen kleinen Glasfenster der Christuskirche könnten in der Zukunft durch glasähnliche Solarmodule ersetzt werden. „So könnte man einerseits Photovoltaik und Ästhetik verbinden, andererseits auch dem Anspruch gerecht werden, für den Erhalt der Schöpfung einzutreten", sagte Everding.

Nicht nur Gebäude sollen rund um die „Energie-Achse Südstadt" Änderungen erfahren. Das Programm sieht auch Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen vor. So könnten laut Everding arbeitslose Jugendliche in einer „Solarwerkstatt" auf einen baldigen Eintritt ins Berufsleben vorbereitet werden.

Wirtschaftsreferent Roland Fleck sieht die Südstadt als geradezu prädestiniert für solch ein energietechnologisches Zukunftsprojekt. Der Stadtteil verkörpere als traditioneller Energietechnik-Standort sowohl Tradition als auch Zukunft. „Hier finden wir die optimalen Rahmenbedingungen." *Florian Heider*

ANZEIGE



Nürnberger Frühlingsfest
10. bis 25. April

„Nürnberger Nachrichten"
Mittwoch, 29. September 2004
Nürnberger Stadtanzeiger, Ausgabe Süd

„Energieachse" gibt neue Impulse

Projektgruppe ermittelt riesiges Einsparpotenzial

Von W. Heilig-Achneck

Mit einer groß angelegten Kampagne wollen die Projektpartner für die „Energieachse Südstadt" die Hauseigentümer wie auch Bewohner für die Idee begeistern, die Landgraben-, Wölckern- und Schweiggerstraße in eine Vorzeigemeile für moderne Haustechnik zu verwandeln. Allein beim Heizen lassen sich fast 60 Prozent der bisher aufgewendeten Energie einsparen.

Das ist eines der Ergebnisse einer groben Erhebung und Datenauswertung zum Gebäudebestand und der derzeitigen Nutzung. Neben der Firma ecofys aus dem Energietechnolgischen Zentrum sind an dem Projektteam die Stiftung Stadtökologie und die Planungsgruppe Meyer-Schwab-Heckelsmüller beteiligt.

Sie haben auf der knapp zehn Hektar großen Fläche entlang der 2,7 Kilometer langen Südstadtmagistrale gut 200 Anwesen erfasst. Bei knapp zwei Dritteln liegt eine Mischnutzung vor, nur 20 Prozent dienen allein Wohnzwecken. Dabei stammen 28 Prozent der Gebäude noch aus der Zeit vor 1918, knapp die Hälfte aus den ersten Wiederaufbaujahren nach dem Zweiten Weltkrieg. Über 90 Prozent der Mehrfamilienhäuser verfügen noch nicht über eine Außenwanddämmung. Auf dem Geschäftssektor dominieren der Einzelhandel mit 92 Läden und 88 Dienstleistungsfirmen. Die Wärmeversorgung erfolgt etwa zur Hälfte durch Gas.

In Briefen an sämtliche Hausbesitzer will die Projektgruppe nun die Eigentümer dafür gewinnen, ihre Anwesen zu modernisieren und damit im Wert zu erhalten, wenn nicht zu steigern. Dass ab 2006 jedes Haus ohnehin einen Energiepass benötigt, sieht Dagmar Everding von der Firma ecofys dabei als zusätzlichen Anreiz.

Neben der „energetischen Sanierung" brächte allein die Umrüstung von Öl- und Nachtspeicherheizungen auf Fernwärme und Gas eine Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen um jährlich mindestens 1700 Tonnen – ein möglicher Einsatz von Solartechnik noch gar nicht berücksichtigt.

Um energiebewusstes Verhalten zu fördern, wird den Mietern eine Beratung angeboten werden; wer die Empfehlungen beherzigt, soll den Erfolg rasch am eigenen Geldbeutel spüren.

Fortsetzung S. 2

Riesige Reserven

Energieachse Südstadt soll neue Impulse geben

Mit einer groß angelegten Kampagne wollen die Projektpartner für die „Energieachse Südstadt" die Hauseigentümer wie auch Bewohner für die Idee begeistern, die Landgraben-, Wölckern- und Schweiggerstraße in eine Vorzeigemeile für moderne Haustechnik zu verwandeln. Allein beim Heizen lassen sich fast 60 Prozent der bisher aufgewendeten Energie einsparen.

Das ist eines der Ergebnisse einer groben Erhebung und Datenauswertung zum Gebäudebestand und der derzeitigen Nutzung. Neben der Firma ecofys aus dem Energietechnolgischen Zentrum sind an dem Projektteam die Stiftung Stadtökologie und die Planungsgruppe Meyer-Schwab-Heckelsmüller beteiligt.

Sie haben auf der knapp zehn Hektar großen Fläche entlang der 2,7 Kilometer langen Südstadtmagistrale gut 200 Anwesen erfasst. Bei knapp zwei Dritteln liegt eine Mischnutzung vor, nur 20 Prozent dienen allein Wohnzwecken. Dabei stammen 28 Prozent der Gebäude noch aus der Zeit vor 1918, knapp die Hälfte aus den ersten Wiederaufbaujahren nach dem Zweiten Weltkrieg. Über 90 Prozent der Mehrfamilienhäuser verfügen noch nicht über eine Außenwanddämmung. Auf dem Geschäftssektor dominieren der Einzelhandel mit 92 Läden und 88 Dienstleistungsfirmen. Die Wärmeversorgung erfolgt etwa zur Hälfte durch Gas.

Neben der „energetischen Sanierung" brächte allein die Umrüstung von Öl- und Nachtspeicherheizungen auf Fernwärme und Gas eine Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen um jährlich mindestens 1700 Tonnen – ein möglicher Einsatz von Solartechnik noch gar nicht berücksichtigt.

Um energiebewusstes Verhalten zu fördern, wird den Mietern eine Beratung angeboten werden; wer die Empfehlungen beherzigt, soll den Erfolg rasch am eigenen Geldbeutel spüren. Eindrucksvoll sind auch die Werte für den möglichen Einsatz von Solartechnik: Knapp 13 000 Quadratmeter Dachfläche und 2300 Quadratmeter Fassadenfläche eignen sich für die Aufstellung von Kollektoren und Photovoltaikmodulen. Unter 17 möglichen herausragenden Einzelprojekten könnte ein „Solarcafé" auf der bisher ungenutzten Kaufhof-Dachterrasse zum Symbol der ganzen Energieachse werden. *W. Heilig-Achneck*

ⓘ Weitere Infos: Ecofys, Fr. Everding, Tel. 0911/ 99435813.

Solarcafé auf Kaufhofdach

Forts. von S. 1: „Südstadt — Riesige Energiereserven"

In ein Mehrfamilienhaus mit insgesamt 800 Quadratmeter Wohnfläche müssten, so eine Musterberechnung der Projektgruppe, gut 160 000 Euro investiert werden. Damit lässt sich der Energiebedarf im Schnitt von 180 auf 40 Kilowattstunden je Quadratmeter und Jahr drücken – der Aufwand hätte sich in zehn Jahren rentiert.

Eindrucksvoll sind auch die Werte für den möglichen Einsatz von Solartechnik: Knapp 13 000 Quadratmeter Dachfläche und 2300 Quadratmeter Fassadenfläche eignen sich für die Aufstellung von Kollektoren und Photovoltaikmodulen.

Unter 17 möglichen herausragenden Einzelprojekten könnte ein „Solarcafé" auf der bisher ungenutzten Kaufhof-Dachterrasse zum Symbol der ganzen Energieachse werden.

Nürnberger Nachrichten

„Nürnberg Extra", Dienstag, 19. April 2005

Energiereiche Südstadt

Achse mit viel Potenzial — Markt rund um Öko-Technik

VON WOLFGANG HEILIG-ACHNECK

Das Pilotprojekt „Energieachse Südtadt" nimmt in ersten Konturen Getalt an: Eine Aktion zur Erstellung on Energiepässen für Wohn- und Geschäftshäuser entlang der Achse Landraben- und Wölckernstraße löste och keinen Boom aus, aber die Initiaoren des Pilotprojekts erhoffen sich ennoch einen Werbeeffekt und Motiationsschub für weitere Vorhaben.

Zwei Drittel der Gebäude entlang er viel befahrenen „Hauptschlagler" stammen aus den 50er und 60er ihren – die meisten wurden in den rgangenen Jahren bestenfalls neu gerichen. Erhebungen zeigen, dass ehr als neun von zehn Anwesen bisr über keinerlei Wärmedämmung rfügen. Mit überschaubaren Investionen ließen sich daher enorme Einparungen bei Energieausgaben und eim Kohlendioxid-Ausstoß erzielen.

Als Schlüssel für weitere Schritte lt die Erstellung von so genannten nergiepässen. Sie dokumentieren en Standard von Häusern unter enerietechnischen Gesichtspunkten; ab em kommenden Jahr ist ein solches apier bei jedem Eigentümerwechsel forderlich. Ein Feldversuch der eutschen Energieagentur mit Nürnrger Beteiligung ergab unter ande-m, dass die Pässe in guter Qualität, nstig (200 Euro) und allgemein verndlich zu erstellen sind.

„Es gibt unterschiedliche Verfahn; auf rund zehn Seiten werden die chtigsten Gebäudedaten erhoben, ben Größe und Alter etwa Aufbau d Substanz des Mauerwerks, die äne und die Verbrauchsdaten", ertert Thomas Späth von der Stifng Stadtökologie. „Mit Modellrechnungen lässt sich daraus das Sanierungspotenzial ermitteln. Der Kunde erhält eine genaue Auflistung möglicher Modernisierungsmaßnahmen und ihrer Wirkung." Unterm Strich steigern entsprechende Investitionen den Wert einer Immobilie.

Bei einer Schwerpunktaktion erkundigten sich im Februar mehr als 100 Eigentümer nach Bedingungen und Nutzwert der Pässe; knapp 20 Interessenten entschieden sich bisher für eine gründliche Analyse; fünf Gebäude wurden bereits vom Keller bis unters Dach unter die Lupe genommen. Einbezogen waren etwa Objekte aus den Jahren 1918 und 1956 mit Nachtspeicher- und Gasetagenheizung und ungedämmtem Dach. Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau erleichtern Ausgaben für die Sanierung und die Nutzung von Sonnenenergie.

Traum vom Südstadt-Strand

Über „solares Potenzial", so die Untersuchungen von Ecofys, der Stiftung Stadtökologie und dem Planungsbüro Meyer-Schwab-Heckelsmüller, verfügen beispielsweise die Anwesen Landgrabenstraße 25 und 94, Wölckernstraße 67 und Schweiggerstraße 3. Zusätzliche Effekte versprechen sich die Energieachsen-Projektträger, wenn es gelänge, in einer „Energie-Werkstatt" die Qualifizierung von Arbeitslosen mit der Errichtung von Anlagen zu kombinieren. Zur Förderung der Solarstrom-Erzeugung wird derzeit über eine Trägergesellschaft unter Federführung des Bund Naturschutz für eine größere Anlage beraten.

Von der Idee eines Sonnenhaus-Cafés mit „Südstadt-Strand" wurde bereits berichtet. Als möglicher Standort war zunächst das Kaufhof-Dach ins Gespräch gebracht worden; inzwischen rückte das 1600 Quadratmeter große Dach des Parkhauses an der Wölckernstraße für das Freizeit- und Szene-Projekt in den Blickpunkt.

Weitere Vorzeige-Einrichtung könnte eine Solar-Kartbahn in den leer stehenden Baumarkthallen sein. Als unverzichtbar gilt – neben Anwendungsmöglichkeiten für besonders effiziente Lichttechnik – eine „Umwelttankstelle" mit Erdgas, Biodiesel, Strom und Wasserstoff sowie ein Car-Sharing-Parkplatz. Weitere Impulse soll der „energiereichen Südstadt" die Aktion „Auf in den Süden" am kommenden Samstag, 23. April, geben.

Auf dem Aufseßplatz und in der Volksschule Wiesenstraße (13 bis 17 Uhr) erfahren Besucher alles über regenerative Energien, Dämmen, Heizen und Spritsparen beim Autofahren. Einen Überblick über die Projekte an der Energieachse vermitteln Führungen um 13 und 15 Uhr auf den Turm der Christuskirche. Bis zum 7. Mai schließen sich „Energiesparwochen" mit Vorträgen vom 27. bis 29. April und am 4. Mai jeweils um 18.30 Uhr in der Ökologischen Verbraucherberatung, Humboldtstraße 81, an.



Vorbild Landwirtschaft: Biobauer und Energiewirt Christoph Hüßenether mit seiner großen Photovoltaik-Anlage. Allein an der Energieachse in der Südstadt ließen sich 15000 Quadratmeter Dach- und Fassadenfläche so nutzen. Archivfoto: Malter

Südstern Das Nürnberger Südstadt-Magazin

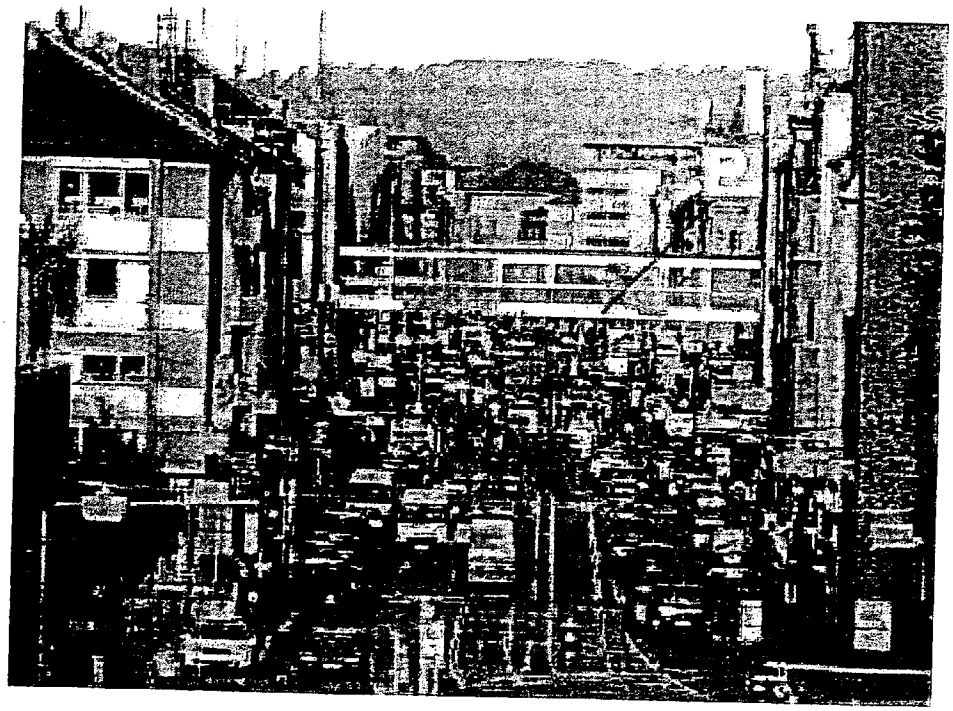
Ausgabe 3/2005

Damit der Sonnensalat nicht zum Schattengewächs wird

Die Energieachse ist erfolgreich gestartet – jetzt sollte sie verlängert werden

„Die Zeit arbeitet für uns." Susanne Schimmack vom städtischen Wirtschaftsreferat liegt mit dieser Einschätzung sicher richtig. Denn das Projekt „Energieachse" hat durch die steigenden Preise für Öl, Gas und Strom einen Schub erhalten. Themen wie sparsame Nutzung von Ressourcen oder Umsteigen auf alternative Energien finden wieder zunehmendes Interesse. Die Koordinatorin des Projektes, bei dem genau diese Aspekte auf dem 2,7 Kilometer langen Straßenzug zwischen der Unterführung „An den Rampen" und der Peterskirche beispielhaft dargestellt werden sollten, hat aber auch ein Problem: Die 18-monatige Projektdauer ist abgelaufen. Und das bedeutet: Man weiß über Ist-Zustand und Verbesserungsmöglichkeiten besser denn je Bescheid – aber man weiß nicht, ob und wie es weitergeht.

Klarer sehen wird man Ende Oktober. Dann wird der Abschlussbericht zur Energieachse im zuständigen Ausschuss des Stadtrates vorgestellt. Und wenngleich Susanne Schimmack im Vorfeld dieser Beratungen keine Details ausplaudern kann, so ist im Gespräch mit ihr herauszuhören, dass die Bilanz gemischt ausfallen wird – mit Erfolgen und Misserfolgen. Aber mit hoffnungsvollen Ausblicken.



Entlang der Energieachse an der Wölckern- und Landgrabenstraße sollen mehr Unternehmen Solartechnik anwenden, wünschen sich die Initiatoren des umweltfreundlichen Projekts.

An mehreren Stellen, so das Anliegen der Energieachse, sollten entlang der Landgraben-, Wölckern-, Schweiggerstraße und Harsdörffer Straße Zeichen für alternative Energiequellen gesetzt werden. Gelungen ist das zum Beispiel am Kindergarten in der Wiesenstraße, dessen Dachflächen mit einer Photovoltaik-Anlage versehen wurden. Im Kindergarten „Pumucklhaus" in der Bogenstraße ist ein „Sonnensalat" in Planung. Der Hof dieses Anwesens befindet sich die meiste Zeit im Jahr im Schatten. Deshalb gedeihen Gemüse und Blumen, die Erzieherinnen und Kinder gemeinsam anpflanzen, nur unzureichend. Also sollen die Kinder ein Sonnenprotokoll anfertigen, das aufzeigt, welche Stellen der Fassade besonders oft von der Sonne bestrahlt werden. Genau dort will man Pflanzkästen montieren. Das umweltpädagogische Projekt soll schon Dreijährigen die Bedeutung des Sonnenlichts für die Natur deutlich machen.

Solarer Städtebau

Apropos Sonne: Chancen für deren Nutzung gibt es reichlich. Die im Energietechnologischen Zentrum (ETZ) ansässige Firma „ecofys" untersucht, ob sie für einen „solaren Städtebau" taugen. 12 560 Quadratmeter Dach- und 2260 Quadratmeter Fassadenflächen wurden als potenziell geeignet für solar-energetische Nutzung ausgemacht. Würden all diese Flächen genutzt, könnten an der Energieachse 1,9 Megawatt Solarstrom erzeugt und der Ausstoß von Kohlendioxid um 2500 Tonnen verringert werden.

Das aber ist Theorie – denn jedem Werben für Energie-Investitionen steht ein Grundproblem gegenüber: 90 Prozent der Hauseigentümer leben nicht selbst in dem von rund 30 000 Menschen bewohnten Straßenzug. Und weil ja die Mieter die variablen Betriebskosten bezahlen müssen, ist naturgemäß die Neigung gering, in energietechnische Sanierungen zu investieren. Und nur selten sind die äußeren Voraussetzungen so hervorragend, dass sich Solar-Investitionen schnell amortisieren oder sogar Ertrag abwerfen.

Bei den Akteuren der Energieachse und bei „ecofys" setzt man darauf, Gebäude mit Signalwirkung – sie haben einen stark frequentierten Standort und fallen vielen Menschen auf – mit Solarzellen auf dem Dach oder an der Fassade auszustatten. Die beste Immobilie hierfür wäre die Galeria Kaufhof am Aufseßplatz. Aber die Konzernzentrale ist vom Sinn dieses Projektes noch nicht überzeugt. Wirtschaftsreferent Roland Fleck will nicht aufgeben: „Wir müssen da noch dicke Bretter bohren. Aber die örtliche Geschäftsführung ist aufgeschlossen – und vielleicht helfen uns ja die steigenden Energiepreise". Auch dem Einkaufszentrum gegenüber der Kaufhof-Filiale, dem Hotel „Senator" in der Landgrabenstraße und dem Geschäftshaus in der Schweiggerstraße 3 wird Signalwirkung zugeschrieben.

Auch Hotels und gastronomische Betriebe wurden und werden unter die Lupe genommen. So hat die ebenfalls im ETZ ansässige Energieagentur Mittelfranken Loew's Merkur Hotel an der Allersberger Straße/Ecke Nelson-Mandela-Platz vom Keller bis zum Dach unter die Lupe. „Eine sehr interessante Immobilie", sagt der zuständige Projektingenieur Werner Wiesinger. Das Hotel sei nämlich durch Zukäufe von Gebäuden gewachsen, und dies bedeute, dass mit unterschiedlichen Energieformen geheizt werde. Also komme es sehr auf die Steuerung der Anlagen an. Und dass es nicht um Lappalien geht, macht Wiesingers folgender Satz deutlich: „Ein Hotelzimmer verbraucht genauso viel Energie wie ein Einfamilienhaus." Rund 400 Betten hat Loew's Merkur Hotel – auf dem Platz hinter dem Hauptbahnhof befindet sich also – rein energietechnisch betrachtet – ein größeres Dorf. Wiesinger steht es nicht an, eine Bilanz der bisherigen Sanierungsmaßnahmen in diesem